



boot.AI

KI AUF ABRUF AUS DER CLOUD

Künstliche Intelligenz (KI) liegt im Trend: Neun von zehn Unternehmen planen laut Boston Consulting Group, KI innerhalb der nächsten drei Jahre in die Geschäftsstrategie zu integrieren. Aber: Mehr als jede dritte Führungskraft gab an, zu wenig Kompetenz im KI-Bereich zu besitzen.

Das Start-up boot.AI will dies ändern. Das Ziel: Künstliche Intelligenz in Unternehmen aktivieren – selbst dort, wo auf den ersten Blick keine relevanten Daten verarbeitet werden. Jeder kann von KI profitieren, so die Devise des Düsseldorfer Unternehmens. boot.AI entwickelt intelligente Software, um Prozesse zu vereinfachen oder zu beschleunigen – und Kunden gleichzeitig ein komplett neues Geschäftsfeld zu eröffnen, das zusätzliche Einnahmen generiert.

Für Entwicklung und Betrieb der KI nutzte boot.AI bisher Amazon Web Services. Kunden stellten jedoch höhere Anforderungen in Sachen Datenschutz und Datensicherheit. Deswegen suchte Gründer Florian Schild nach einer neuen Cloud-Lösung – und entschied sich für die Open Telekom Cloud, die Public-Cloud-Lösung der Telekom.

AUF EINEN BLICK

Die Aufgabe: Für die Entwicklung der KI und den Betrieb entsprechender Plattformen suchte boot.AI eine sichere Cloud-Lösung. Doch die Public Cloud von Amazon Web Services entsprach nicht den hohen Anforderungen deutscher Unternehmenskunden in punkto Datenschutz und Datensicherheit.

Die Lösung: boot.AI nutzt IT-Ressourcen aus der Open Telekom Cloud. Für die KI verwendet das Start-up Bare Metal Server mit Graphic Processor Units (GPUs) sowie den Document Database Service. Florian Schild kann damit flexibel mehr Kapazitäten hinzubuchen.

Die Vorteile: Damit kann boot.AI Millionen Datensätze gleichzeitig bearbeiten, ohne sie vorher in den Arbeitsspeicher zu laden. Das Start-up erfüllt so die hohen Kundenansprüche und profitiert außerdem von mehrfach zertifizierten Rechenzentren der Telekom sowie einer Cloud-Lösung, die auch den Anforderungen der neuen DSGVO entspricht.



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

DER KUNDE: BOOT.AI

Beim Düsseldorfer Start-up boot.AI ist der Name Programm, denn die beiden Unternehmer Florian Schild und Son Pham möchten künstliche Intelligenz in Firmen booten – also starten, hochfahren, aktivieren. Und das auch bei solchen Firmen, die auf den ersten Blick kaum oder sogar keine relevanten Daten verarbeiten. „Nicht jeder hat ein daten- oder softwarebasiertes Geschäftsmodell“, sagt Gründer Florian Schild. „Doch das spielt im Grunde überhaupt keine Rolle. Jeder kann von KI profitieren. Dabei ist es ganz egal, was ein Unternehmen tut oder welcher Branche es angehört.“ Ob für Logistiker, Versicherungen oder Hotels: boot.AI entwickelt intelligente Plattformen, mit der sich Prozesse vereinfachen oder beschleunigen lassen.

DIE HERAUSFORDERUNG

Gründer Schild suchte für die Entwicklung der KI und den Betrieb der Plattformen eine sichere Cloud-Lösung und setzte zunächst auf Amazon Web Services. Einer der ersten Kunden von boot.AI – ein deutsches Unternehmen aus dem medizinischen Sektor – forderte jedoch ein höheres Niveau an Datenschutz und Datensicherheit. „Unternehmen, die hochsensible Daten verarbeiten, legen darauf einfach höchsten Wert“, sagt Schild. „Deshalb suchten wir nach einer Alternative.“

DIE LÖSUNG

Auf einem Start-up-Event der Telekom lernte Gründer Florian Schild das TechBoost-Programm und die Open Telekom Cloud kennen. Die mehrfach zertifizierten Rechenzentren des Bonner Providers und die Telekom als zuverlässiger Partner überzeugten ihn sofort. Heute nutzt Schild für seine Lösung Bare Metal Server (BMS) aus der Open Telekom Cloud, mit zweimal 14 Prozessorkernen, 512 GB RAM und acht P100 Nvidia Grafikkarten. „Das eignet sich perfekt zum Erstellen neuronaler Netze“, sagt Schild. „Dank der vielen Graphic Processor Units (GPUs) können wir Millionen Datensätze gleichzeitig bearbeiten, ohne sie vorher in den Arbeitsspeicher zu laden. Auf diese Weise sind die Ergebnisse, die wir mit unserer KI erzielen, sehr detailliert und damit hochwertig. Ein Qualitätsmerkmal, mit dem wir uns von Wettbewerbern unterscheiden.“ Außerdem nutzt das Start-up den Document Database Service (DDS) auf Basis des Protokolls der NoSQL-Datenbank MongoDB. Damit erstellen, überwachen und skalieren Nutzer Datenbankinstanzen mit nur wenigen Klicks mithilfe einer übersichtlichen Konsole. Darüber hin-



Programmierte schon als Schüler selbstoptimierende Carrera-Autos: Florian Schild, Gründer und Geschäftsführer von boot.AI

aus bietet der Service die Möglichkeit, unterschiedlich strukturierte Informationen bequem in einer Datenbank zu verwalten.

DER KUNDENUTZEN

Mit dem DDS kann boot.AI außerdem Datenbanken direkt in der Open Telekom Cloud nutzen, ohne zusätzliche Services buchen zu müssen. Die Datenbanken skalieren automatisch mit, wenn Daten hinzugefügt oder entfernt werden. „Aus der Plattform, die wir für unsere Kunden entwickeln, entsteht häufig sogar ein völlig neuer Geschäftszweig, der zusätzliche Einnahmen generiert“, sagt Schild. Zum Beispiel eine Versicherung, die mit schlaun Algorithmen von boot.AI Druckkosten einsparen möchte. Dafür entwickelt das Start-up eine entsprechende künstliche Intelligenz, mit der die Versicherung Geld spart. Die Plattform, die dabei entsteht, kann die Versicherung an andere Unternehmen weiter verkaufen, die ebenfalls ihre Druckkosten senken möchten.

Künftig möchte Schild darüber hinaus so genannte Conversational Interfaces für Sprachassistenten wie Siri oder Alexa anbieten. Damit könnten Hotelgäste etwa den Zimmerservice bestellen, ohne den Telefonhörer in die Hand zu nehmen – die Bestellung läuft ganz bequem mit intelligenter Sprachsteuerung über die Open Telekom Cloud.

KONTAKT:

www.telekom.de/geschaeftskunden
Mail: geschaeftskunden@telekom.de

HERAUSGEBER:

Telekom Deutschland GmbH
Geschäftskunden
Landgrabenweg 151
53227 Bonn



ERLEBEN, WAS VERBINDET.